

# Ein Grundeinkommen verändert die Gesellschaft zum Positiven

Tausend Euro für jeden – das macht die Menschen frei, meint **Götz W. Werner**. Der Unternehmer plädiert für ein bedingungsloses Grundeinkommen, damit sich alle Bürger kreativ in die Gemeinschaft einbringen können.

**Stellen wir als Gesellschaft** die richtigen Fragen? Meine Beobachtung ist, dass heutzutage zu oft die Frage nach dem *Wie* gestellt wird und zu selten die Frage nach dem *Warum* oder *Wieso*.

Wir sollten die Methode beziehungsweise die Lösung, die das Bismarcksche Sozialsystem bietet, hinterfragen. Wer die herrschenden Verhältnisse aufgeschlossen beobachtet, dem wird bewusst, dass die Bedingungen, auf denen der Bismarcksche Sozialstaat fußte, heute nicht mehr zutreffen. Vor 130 Jahren gab es stabile, kontinuierliche Berufsbiografien, Familien bestanden in der Regel ein Leben lang und die Lebenserwartung lag bei 55 Jahren. Heute ist die berufliche Entwicklung oft brüchig und instabil; es gibt immer mehr Alleinerziehende und Singles und die Lebenserwartung liegt bei rund 80 Jahren. Die Voraussetzungen für unseren Sozialstaat haben sich entscheidend geändert.

Angesichts der neuen Rahmenbedingungen sollten wir zunächst fragen, warum wir etwas tun, bevor wir über die Mittel sprechen. Warum haben wir einen Sozialstaat, welches Ziel verfolgen wir damit? Wollen wir uns überhaupt noch Armut leisten, obwohl wir so reich sind wie keine Generation zuvor? Wollen wir uns Kinderarmut leisten, obwohl Kinder die Zukunft des Landes sind? Wollen wir weiterhin Menschen ohne Erwerbsarbeit stigmatisieren und ausgrenzen, obwohl wir wissen, welche Folgen das für die Betroffenen hat – sowohl psychisch als auch physisch?

Die Arbeitslosenstatistik zeigt: 2,9 Millionen Erwachsene sind ohne Erwerbsarbeit und 1,5 Millionen in staatlichen Beschäftigungsmaßnahmen. Große Teile der Bevölkerung leben mit Existenz- und Zukunftsangst, sei es, weil sie keine bezahlte Arbeit finden, sei es, weil sie in prekären Arbeitsverhältnissen keine Perspektive haben, sei es, weil sie Angst vor dem Verlust der Erwerbsarbeit haben.

Die heutigen Methoden sind angesichts der herrschenden Verhältnisse nicht geeignet, die Ge-

sellschaft zukunftsfähig zu machen, Potenziale zu fördern und zu nutzen. Existenz- und Zukunftsangst sind keine guten Voraussetzungen dafür, dass Bürger sich in die Gemeinschaft einbringen. Druck, Angst und Perspektivlosigkeit zerstören bei Menschen das Gefühl, aufkommende Schwierigkeiten bewältigen zu können und nehmen das Gefühl der Sinnhaftigkeit bei der Arbeit. Bewältigbarkeit und Sinnhaftigkeit sind zwei von drei Komponenten, die der Soziologe Aaron Antonovsky als Voraussetzung dafür identifiziert hat, dass ein Mensch gesund ist beziehungsweise dass er schneller gesund wird. Bei der Entwicklung seines Konzepts der Saluto-

genese hatte er gefragt: Warum sind einige Menschen gesünder als andere?

Ich bin davon überzeugt, dass wir bei der Gestaltung unseres Gemeinwesens einen Richtungswechsel brauchen. Der Sozialstaat sollte jedem Bürger eine Teilhabe am gesellschaftlichen Wohlstand gewährleisten, damit er am sozialen Leben teilnehmen kann. Ein bedingungsloses Grundeinkommen würde jedem Bürger ein bescheidenes aber menschenwürdiges Leben ermöglichen. Und das Grundeinkommen ist eine zeitgemäße Lösung, die Menschen die Existenzangst nimmt und in unserer Gesellschaft einen Wandel vom Sollen zum Wollen ermöglicht.

Nur wer sich mit seiner Aufgabe verbindet, arbeitet kreativ und initiativ. Darüber hinaus werden heute viele für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft wichtige Aufgabe nicht ergriffen, weil sie nicht oder nur schlecht bezahlt werden. Im Bereich der Erziehung oder der Pflege haben wir einen enormen Mangel, obwohl viele Menschen in diesen Aufgaben einen Sinn sehen. Unser gesellschaftliches Klima würde sich grundlegend zum Positiven ändern, wenn Menschen mit einem Grundeinkommen die Freiheit haben, sich dort einzubringen, wo sie einen Sinn darin sehen. ■

**„Druck, Angst und Perspektivlosigkeit nehmen Menschen das Gefühl der Sinnhaftigkeit bei der Arbeit.“**



**Professor Götz W. Werner**, 66, ist Gründer und Aufsichtsrat von dm-drogerie markt GmbH, Karlsruhe. An der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft in Alfter bei Bonn lehrt der gebürtige Heidelberger seit Oktober 2008 als Gastprofessor. Von Oktober 2003 bis September 2010 leitete er das Institut für Entrepreneurship am Karlsruher Institut für Technologie. Der Anthroposoph ist seit 2005 einer der prominentesten Befürworter des bedingungslosen Grundeinkommens. Im August 2010 ist Werners neues Buch „1.000 Euro für jeden: Freiheit. Gleichheit. Grundeinkommen“ erschienen, das er zusammen mit der Berliner Kuratorin Adrienne Goehler geschrieben hat.

**Kontakt: herbert.arthen@dm-drogeriemarkt.de**